



KALLENDRRESSER

157 / 30. JANUAR 2026 / 1. FC KÖLN – VFL WOLFSBURG ★ KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



N'OVEND ZESAMME,

die Session ist in vollem Gang und auch das sportliche Jahr hält nach handgezählten 30 Tagen schon fünf Partien für unsere Elf bereit. Wirklich erfolgreich waren die Jungs bisher noch nicht, wobei die drei Punkte im letzten Heimspiel elementar waren. Gegen Freiburg dann wieder eine Nullnummer. Speaking of Nullnummer, der heutige Gegner hingegen bietet eine durchaus realistische Chance auf einen weiteren Heimspieltreffer. Diese Chance darf die Mannschaft gerne wahrnehmen und wir ziehen auf den Rängen unseren Stiefel durch. In der fünften Jahreszeit noch leidenschaftlicher und emotionaler als sonst!

50+1 DURCHSETZEN



AUSNAHMEN ABSCHAFFEN!

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – 1. FSV MAINZ 05

Nach einer langen Durststrecke von acht sieglosen Spielen konnte der Kölsche zum Rückrundenstart endlich wieder einen Sieg feiern. Auch wenn dieser Erfolg keine Entschädigung für die letzten Spiele war, ist es doch ein wichtiger Befreiungsschlag gewesen, der den Blick auf die Tabelle wieder erträglicher macht. Aber fangen wir von vorne an.

Samstagmorgen hielt sich meine Motivation für das dritte Spiel innerhalb von sieben Tagen in Grenzen, war ein Heimspiel gegen Mainz 05 auch wahrlich kein Highlight, auf das sich viele freuten. Nach dem alltäglichen Prozedere startete die Südkurve dann mit einer Choreographie von Veedels Radau in die Partie. Im Ober- und Unterrang der Süd wurden dabei an die drei Meisterschaften unseres glorreichen Fußballclubs gedacht. Im Oberrang wurde eine Meisterschale mit Glitzerfolien ausgelegt, und die entsprechenden Jahre per Spruchband zur Schau gestellt. Gleichzeitig war der Unterrang mit Rot-Weißen Ballons und drei großen Schwenkern zu Ehren der Meistertrainer gefüllt. Bei Flutlicht wären die Glitzerfolien sicherlich nochmal besser zur Geltung gekommen, dennoch eine coole Aktion zum Intro.

OP EWIG DEUTSCHER MEISTER!





Im Gegensatz zur Mannschaft startete die Südkurve zunächst ordentlich ins Spiel und konnte in der Anfangsphase gut Dampf machen, nach hinten raus wurde es wieder zäh. Kleiner Fun Fact am Rande: Das Wahnsinn-Lied hat mittlerweile sogar einen Express-Redakteur gepackt, der allen Ernstes einen Artikel über das Lied mit der Überschrift „Lob für FC-Ultras“ verfasste.

Außerdem wurden mit einem großen Spruchband und ein paar Fackeln Glückwünsche nach Dortmund ausgerichtet, wo die Ultràgruppe THE UNITY kürzlich ihr 25-jähriges Bestehen feierte. **UNITY IS STRENGTH - RESPEKT UND GLÜCKWUNSCH ZU 25 JAHREN ULTRAS DORTMUND!**

Die spielerische Leistung, die unsere Jungs jedoch in der ersten Hälfte auf den Platz brachte, war dermaßen enttäuschend, sodass die Gäste folgerichtig in Führung gingen und das Stadion zur Pause mit einigen Pfiffen reagierte. Mit Wiederanpfiff standen gleich drei neue Spieler auf dem Feld und dementsprechend kam auch die Wende.

Getragen vom Müngersdorfer Stadion, köpfte Ache nach einer Stunde den Ball knapp unter die Latte. In der zweiten Halbzeit zeigten sowohl Mannschaft als auch die Kurve, was es heißt sich für drei Punkte im Abstiegskampf den Arsch aufzureißen.

Die Südkurve erreichte über die gesamte zweite Hälfte eine gute Lautstärke und animierte mehrere Male das gesamte Stadion in die Gesänge einzusteigen, was einen entscheidenden Einfluss auf das Geschehen auf dem Rasen hatte. Dementsprechend blieb es nicht beim Ausgleich, sondern Ache konnte fünf Minuten vor Schluss mit etwas Glück erneut einköpfen. Diese Führung konnte bis zum Abpfiff verteidigt werden, wodurch endlich wieder „Weltmeister vum Rhing“ durch Müngersdorf schallte. Klingt sowieso besser als die Fans vom Mainzer Fasching.

Apropos, der Mainzer Auftritt war okay. Schon vor Spielbeginn war Bewegung zu erkennen und gehört hat man sie auch ein paar Mal. Nach dem Spiel ging es bei bester Laune zurück zum Treffpunkt, wo der Abend beginnen konnte.

RÜCKBLICK SC FREIBURG – 1. FC KÖLN

Sonntag 17:30 Uhr in Freiburg. SCHEISS DFL!

Eine problemlose Anreise in Richtung Süddeutschland sorgte dafür, dass wir überpünktlich am Gästeparkplatz des Mooswaldstadions ankamen.

Die Kontrollen am Eingang zogen sich etwas und nebenbei fragten sich auch einige Personen, was die übermäßige Bullenpräsenz im Eingangsbereich sollte. In diesem Land scheint es für die Behörden keine anderen Probleme zu geben als Fußballfans.

Wir positionierten uns mit der WH und dem Domstadt Syndikat im Unterrang des Gästeblocks. Rascals, Veedelsradau und SPS im Oberrang.

Ich persönlich kann mich mit diesem Gästeblock nicht wirklich anfreunden. Baulich geht es eigentlich klar, und die Größe sorgt auch für eine gewisse Entfaltung für alle Gruppen.

Die Akustik in dem Bereich ist aber komplett für die Tonne. Dementsprechend fällt für mich persönlich eine vollständige Bewertung unseres Auftritts auch schwer. Festzuhalten bleibt, dass wir durchaus laute Akzente setzen konnten, gerade wenn die Mannschaft am Drücker war. Durch das erwähnte Akustikproblem knallen manche Gesänge aber einfach nicht so wie in anderen Gästeblocken.



Sportlich knüpfte die Mannschaft in Teilen an die kämpferische Leistung der letzten beiden Heimspiele an. Die Gegentore fielen unglücklich und in dieser Saison scheint sich der FC auch dem Gegner oft anzupassen. Jetzt hier ausschweifend zu werden und mein Fußball-Halbwissen kundzutun, erspare ich den Leserinnen und Lesern. Der ein oder andere Abschluss auf das Tor wäre aber wünschenswert. Mehr Mut, den Ball einfach mal in Richtung Tor zu ballern. Das, was unter Baumgart-Zeiten gerne mal geklappt hat, vermisste ich persönlich sehr.

Die Heimkurve hatte an diesem Tag eher einen durchschnittlichen Auftritt aus Sicht des Gästeblocks. Optisch gute Akzente, akustisch kam wenig bei uns an. Der letzte Auftritt der Nordtribüne Freiburg vor paar Jahren war da deutlich besser, da hatten sie nen guten Tag erwischt. Positiv in Erinnerung bleibt aber das Spruchband von Corrillo vor dem Spiel in Bezug auf den „Nie Wieder“-Gedenktag und der Befreiung des Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau.

Die Rückreise verlief relativ zügig und gegen Mitternacht war man auch wieder in Kölle. Trotz allem gilt: SCHEISS DFL!

JEJEN ET VERJESSE – NIE WIDDER ES JETZ

Der 27. Januar ist der internationale Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus. Er erinnert an die Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz und an Millionen Menschen, die verfolgt und ermordet wurden. Dieser Tag ist mehr als ein fester Termin im Kalender. Er stellt Fragen an die Gegenwart: Wer wurde ausgegrenzt – und warum? Und was bedeutet das heute?

Erinnerung soll hierbei nicht für einen Pflichttermin eintreten, sondern für eine Haltung. Sie bedeutet, sich mit Geschichte auseinanderzusetzen, auch wenn sie an vielen Stellen nur schwer zu ertragen und unbequem ist. Gerade an öffentlichen Orten der Gesellschaft, die dazu neigen, als unpolitisch betrachtet zu werden, ist es wichtig darauf hinzuweisen, dass es keine geschichtsfreien Räume gibt. Ausgrenzung und Anpassung an den Nationalsozialismus fanden auch im Sport statt. Jüdische Sportlerinnen und Sportler wurden ausgeschlossen, Vereine verdrängt und schließlich verboten.

Köln bildet dabei keine Ausnahme. Auch hier existierte vor 1933 ein lebendiges jüdisches Vereinsleben und auch hier trafen Ausschluss und Gewalt jüdische Sportler und Sportlerinnen. Wir wollen erinnern, in unserem Alltag, aber auch mit einem Blick auf unsere Stadt, den Fußball und den 1. FC Köln.

Köln war neben Städten wie Frankfurt und Berlin ein Zentrum jüdischen Lebens. Die jüdische Gemeinde war sichtbar Teil der Stadtgesellschaft und prägte das soziale, kulturelle und sportliche Leben mit, wenn auch nie frei von Ausgrenzung und antisemitischen Zuschreibungen. Vereine, Verbände und Treffpunkte waren Ausdruck von Selbstorganisation, aber zugleich Versuche, sich Raum in einer urbanen Öffentlichkeit zu sichern, die jüdische Teilhabe nie vollständig als selbstverständlich akzeptierte.

Der Jüdische Turnverein Köln 02 war der älteste und größte jüdische Sportverein der Stadt. Gegründet 1902, entwickelte er sich zu einem zentralen Ort jüdischen Vereinslebens. Ende der 1920er-Jahre zählte der Verein rund 360 Mitglieder, darunter 247 Männer und 113 Frauen – ein für die Zeit bemerkenswert hoher Frauenanteil. Der JTV war breitensportlich ausgerichtet: Turnen und Gymnastik, Leichtathletik,

Boxen, Faustball und ab den 1920er-Jahren zunehmend auch Fußball gehörten zum Vereinsangebot. Trainiert wurde an verschiedenen Orten im Kölner Stadtgebiet, unter anderem in Turnhallen, Schulen und zeitweise auch im Stadion Müngersdorf. 1923 entstand mit Bar Kochba Köln ein weiterer jüdischer Sportverein. Er ging aus innerjüdischen Auseinandersetzungen über politische Ausrichtung und Identität hervor und verstand sich ausdrücklich als zionistischer Verein. Sport wurde hier mit politischer Bildung verbunden. Der BK Köln zählte zeitweise rund 200 Mitglieder, viele davon junge, aus Osteuropa zugewanderte jüdische Männer und Frauen. Die Geschlechterverteilung war nahezu ausgeglichen. Sportlich war der Verein vielseitig aufgestellt, mit Schwerpunkten im Turnen, in der Leichtathletik, im Boxen und besonders im Jugendsport. Die Fußballabteilung bestand überwiegend aus Jugendmannschaften und war im Arbeitersport organisiert. Trotz begrenzter Mittel erzielten die Teams beachtliche Erfolge. Fußball war hier weniger Massenphänomen als Ausdruck einer politisch geprägten Jugendkultur.

Mit der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 begann auch im Sport der systematische Ausschluss jüdischer Sportlerinnen und Sportler. Sie wurden aus bürgerlichen Vereinen und Verbänden verdrängt, jüdische Vereine aus dem allgemeinen Sportbetrieb ausgeschlossen. Sport war fortan nur noch getrennt und unter staatlicher Kontrolle möglich, ein Instrument der Ausgrenzung, kein Schutzraum. Gleichzeitig verloren jüdische Vereine ihre Sportstätten. Städtische Plätze wurden entzogen, Trainingsmöglichkeiten gestrichen, Sichtbarkeit im öffentlichen Raum bewusst verhindert. Damit brachen zentrale soziale Räume weg, lange bevor Deportationen begannen. Der Ausschluss aus dem Sport war ein früher, gezielter Schritt der Verfolgung.

In dieser Situation entstand Hakoah Köln. Der Verein war keine normale Neugründung, sondern eine Reaktion auf Ausgrenzung. Nachdem Bar Kochba Köln aufgelöst worden war und jüdische Sportler keinen Platz mehr in bestehenden Strukturen hatten, bot Hakoah Köln ab 1933 einen neuen organisatorischen Rahmen. Der rasche Mitgliederzuwachs zeigte, wie groß der Bedarf an Gemeinschaft und sportlichem Alltag war.

Jüdischer Sport blieb zunächst erlaubt, jedoch strikt begrenzt. Er durfte nur noch innerhalb jüdischer Verbände stattfinden, ohne Zugang zu regulären Ligen und mit

zunehmend eingeschränkter Nutzung von Sportanlagen. Unter diesen Bedingungen organisierte Hakoah Köln seinen Sportbetrieb weiter. Sport war kein Zeichen von Gleichberechtigung mehr, sondern ein geduldeter Restbereich.

Hakoah Köln hielt dennoch am Vereinsleben fest. Der Verein baute ein breites Sportangebot auf und verstand Sport als Form der Selbstbehauptung. Nicht sportliche Erfolge standen im Mittelpunkt, sondern das gemeinsame Weiterbestehen unter Verfolgung.

Es ist davon auszugehen, dass zahlreiche jüdische Athletinnen und Athleten zudem in paritätischen und Arbeitersportvereinen aktiv waren.

Bekannt ist die Mitgliedschaft der Fußballpioniere Adolf Levy (genannt „Addy“) und Otto Levy im Kölner Ballspiel-Club 1901. Die Brüder gehörten dem Verein spätestens ab 1902 an, der zu den Vorgängervereinen des späteren 1. FC Köln zählt. Auch Ernst Pelzer war Mitglied des KBC und engagierte sich dort zusätzlich als Jugendbetreuer. Adolf Levy, geboren am 23. Januar 1883 in Köln, wurde am 30. Oktober 1941 in das Ghetto Litzmannstadt (Łódź) deportiert und dort am 8. September 1942 ermordet. Otto Levy, geboren am 27. März 1885 ebenfalls in Köln, wurde 1942 nach Auschwitz-Birkenau deportiert; sein weiterer Lebensweg ist nicht überliefert. Ernst Hermann Pelzer, geboren am 28. April 1896 in Köln, wurde am 22. Oktober 1941 nach Litzmannstadt deportiert und dort am 6. Dezember 1941 ermordet.

Beim VfR Köln spielte zudem Steinbach, der sich nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten dem SC Hakoah Köln anschloss.

Nach 1945 verschwand diese Geschichte weitgehend aus der Erinnerung. Der organisierte Sport kehrte zurück, die zerstörten jüdischen Vereine jedoch nicht. Namen, Orte und Biografien blieben in Chroniken und Jubiläumsschriften unerwähnt. Erst spät begannen Initiativen von unten, diese Leerstelle sichtbar zu machen, doch sind noch am Anfang ihres Kampfes.

Teile der Fanszene beschäftigen sich seit Jahren kontinuierlich mit der Geschichte des Nationalsozialismus und ihrer Bedeutung für den Fußball. Rund um den 27. Januar wird regelmäßig ein eigenes Programm organisiert, das Erinnerung in den Fanalltag einbindet.

Dazu gehören Kranzniederlegungen, etwa an der ehemaligen Synagoge in Ehrenfeld, ebenso wie Gedenkfahrten im Zusammenhang mit Auswärtsspielen, beispielsweise im

Rahmen eines Spiels in Regensburg wurde eine gemeinsame Fahrt zur KZ-Gedenkstätte Dachau durchgeführt, aber auch Besuche der ehemaligen NS-Ordensburg Vogelsang sind Teil dieser Auseinandersetzung.

Darüber hinaus wird das Thema im Stadion sichtbar gemacht. Banner und Spruchbänder greifen den 27. Januar sowie die Erinnerung an die Opfer des Nationalsozialismus auf. Erinnerung findet damit nicht nur außerhalb des Stadions statt, sondern auch auf den Tribünen.

Haltung zu zeigen, bedeutet auch, sich weiterhin mit den unbequemen Seiten der eigenen Geschichte auseinanderzusetzen. Dazu gehört der Blick auf das Handeln von Spielern, Funktionären und auch wirtschaftlichen Akteuren und aktuellen Sponsoren während der Zeit des Nationalsozialismus. Diese Geschichte zu benennen und kritisch aufzuarbeiten heißt, Kontinuitäten und Brüche sichtbar zu machen auch dort, wo sie dem eigenen Selbstbild widersprechen. Ein Verein und seine Fanszene sollte sich dieser Verantwortung nicht entziehen, indem er auf sein offizielles Gründungsdatum verweist. Wer erinnert, übernimmt Verantwortung. Und wer am 27. Januar erinnert, bezieht Position – gegen das Vergessen und gegen jede Form von Faschismus, damals wie heute.

1. FUSSBALL-CLUB KÖLN 01/07 E.V.

Amas: Letzte Woche hätten die Amas den ersten Regionalligakick in 2026 bestreiten sollen. Am 19. Spieltag stand ein Auswärtsspiel beim SC Wiedenbrück an. Das Spiel wurde allerdings abgesagt, weil der Platz im Jahnstadion tiefgefroren war. Damit verschiebt sich der Restart auf kommenden Sonntag. Die Amas empfangen auf dem heimischen Rasen die zweite Mannschaft des SC Paderborn.

Der Vollständigkeit halber hier noch die Infos zum Freundschaftsspiel gegen den HSC Hannover. Das Spiel wurde mit 4:3 gewonnen,

Frauen: 2026 hat die Mannschaft direkt mal mit einem Heimsieg eingeläutet. Am 15. Spieltag im Heimspiel gegen den SC Freiburg konnte man sich mit 1:0 durchsetzen. Den entscheidenden Treffer erzielte Wiankowska in der 43. Minute per Handelfmeter. Ab der 65. Minute agierte der FC sogar in Überzahl, nachdem eine Gegnerin mit Gelb-Rot des Platzes verwiesen worden war. In der 90. Minute wuchs Torhüterin

Fuchs nochmal über sich hinaus, als sie einen Elfmeter parierte. Insgesamt aber ein verdienter Heimsieg und gleichzeitig auch Vereinsrekord. Mit nun 24 Punkten nach 15 Spielen hat der FC mehr Zähler auf dem Konto als jemals zuvor in einer Bundesliga-Saison und die Saison ist noch lang. Der Rekord kann also noch ordentlich ausgebaut werden. Meister wird man aller Voraussicht nach wahrscheinlich nicht mehr, aber dennoch hat die Mannschaft bei anhaltendem Erfolg eine realistische Chance ganz oben anzuklopfen. Auf Platz drei hat man aktuell auch nur 3 Punkte Rückstand. Platz 3 würde am Ende der Saison Champions-League-Qualifikation bedeuten. Momentan belegt der FC Platz 6.

U19: Im Freundschaftsspiel gegen den TSV Schott Mainz setzten sich die Jungs deutlich mit 8:0 durch. Im Test gegen die Jugend vom VfL Wolfsburg siegte man mit 2:1. Morgen steht ein weiterer Test gegen die Sonderjyske Fodbold aus Dänemark auf dem Programm, ehe es am 04.02 in der Youth League in Müngersdorf gegen Inter Mailand geht. Die Vorfreude steigt!

U17: Während der Winterpause hat die U17 mittlerweile auch zwei Spiele bestritten. Gegen die Jugend vom Karlsruher SC gewann mit 1:0 und im Spiel gegen die Stuttgarter Kickers holten die Jungs ein 1:1 Unentschieden. Ähnlich wie bei der U19 testet morgen auch die U17 gegen die Sonderjyske Fodbold in der jeweiligen Altersklasse.

U16: Die U16 hat einen soliden Freeway Cup bestritten. In der Vorrunde holte man gegen die HSV U16 ein 3:3 Unentschieden, verlor knapp gegen die FC Bayern U16 mit 4:3, gewann gegen die Werder Bremen U16 mit 3:2 und verlor gegen die U16 von Arminia Bielefeld mit 3:4. Im Achtelfinale konnte man sich gegen die U16 von LEV 1:3 durchsetzen, verlor jedoch gegen die U16 von HSV mit 0:3 im Viertelfinale.

GEGNERVORSTELLUNG VFL WOLFSBURG

Gründung: 12. September 1945

Farben: Grün und Weiß

Rechtsform: GmbH

Mitglieder: 22.000 (Stand Juli 2025)

Stadion: Volkswagen Arena

Kapazität: 28.917

Erfolge: Deutscher Meister 2009, Pokalsieger 2015, diverse Teilnahmen im Europapokal

Weitere Abteilungen: Frauenmannschaft (Bundesliga), U23 wurde 2021 abgemeldet. Insgesamt hat der e. V. rund 29 Sportabteilungen.

Fanszene:

Fandachverband: Supporters Wolfsburg

Standort der aktiven Fanszene: Nordkurve Wolfsburg

Gruppen: Weekend Brothers, Green White Angels 1995, Coesione, Wilde Wölfe

Ehemalige Gruppen: Commando Ultra, Kleinstadtgang Ultras 2015

Freundschaften: Nordvestkurve Esbjerg (Dänemark)

Rivalitäten: Eintracht Braunschweig, Hannover 96 (Anmerkung der Redaktion: Eine historisch gewachsene Rivalität gibt es nicht)

Fanzine/Sprachrohr: Kurvenklatsch (Infozine, Weekend Brothers), Provinzposse (Fanzine, Weekend Brothers), Hajopei (Groundhopping)

Im Netz: Nordkurve Wolfsburg auf Facebook, <https://coesione-ultras.de/>, Green White Angels auf Instagram, FasZINNation auf Facebook

Wissenswertes über Verein & Fanszene:

- Im Jahr 2001 beantragte die Volkswagen AG erfolgreich eine Ausnahmeregelung, ähnlich wie bei Bayer Leverkusen, welche die 50+1-Regel aushebelt. VW übernahm erst 90% und im Jahr 2007 dann die kompletten Anteile der Spielbetriebsgesellschaft.

- „Blau-Gelbe Schweine seht es ein - wir werden auf ewig hinter uns bleiben!“. Genau dieser Wortlaut war auf dem Spruchband der „Kleinstadtgang Ultras“ am 05.03.2016 beim Heimspiel vom VfL Wolfsburg gegen Borussia Mönchengladbach zu lesen. Dieses Spruchband war an die Fanszene von Eintracht Braunschweig gerichtet. Im Nachgang

dieser peinlichen Nummer stellten die Kleinstadtgang Ultras ihre Aktivitäten ein und verschwanden von der Bildfläche.

- Im August 2017 präsentierte die Dortmunder Ultragruppe „The Unity“ die große Heimzaunfahne vom Commando Ultra Wolfsburg. Im Anschluss der Präsentation verließen die Gruppen der Nordkurve Wolfsburg ihren Block. Nach Spielende verschaffte sich ein Wolfsburger Zutritt in den Innenraum und riss ein Stück von der TU-Zaunfahne ab. Ein Fanbeauftragter stoppte die Person jedoch und das Stück fand wieder seinen Weg in den Dortmunder Gästeblock zurück. In den Monaten darauf kam es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen Dortmund und Wolfsburg. Im Oktober 2018 gab es dann am Bahnhof in Dedenhausen (Niedersachsen) einen Angriff von Dortmund auf Wolfsburg. Während sich einige Personen der Nordkurve Wolfsburg schon auf die Ankunft in der Heimat freuten und die Burger-King-Gutscheine raussuchten, standen die Dortmunder Angreifer am Gleis in Dedenhausen und klärten in den darauffolgenden Sekunden die Machtverhältnisse.

- Am 23.09.09 gastierte der VfL Wolfsburg im Müngersdorfer Stadion. Dort kam es in der 2. Runde des DFB-Pokals zum Duell, welches der FC mit 3:2 für sich entscheiden konnte. Nach dem Spiel gelang es einer Abordnung der WH, die kleine Auswärtszaunfahne der Green White Angels zu erbeuten. Über ein Jahr später, am 28.11.2010, wurde die Fahne beim Bundesliga-Heimspiel gegen Wolfsburg präsentiert.



28.11.2010: Die Wilde Horde präsentierte beim Bundesliga-Heimspiel gegen den VfL Wolfsburg die kleine Auswärtszaunfahne der Green White Angels 1995.



CNS

COLONIACS im Januar 2026

www.coloniacs-ultra.com

[instagram.com/coloniacs_ultras](https://www.instagram.com/coloniacs_ultras)